

Leben

ERZIEHUNG,
FAMILIE UND
ALLTAG

WIR

NEUES
GEFÜHL

Das Ego muss nicht mehr ständig im Mittelpunkt stehen – es gibt einige Anzeichen dafür, dass ein neues Wirgefühl entsteht. Vom gemeinsamen Essen bis zum Gärtnern.

/// CCO pixabay.com

SEITE 34

MATURA

Mit der Zentralmatura beginnt eine neue Ära der Prüfungskultur. Maturanten aus sieben Jahrzehnten erinnern sich.

SEITE 36

AM HERD

Das Auto gehört nicht zur Stadt, sondern zum Land.

SEITE 34



Das weiße Untergefieder nach außen gekehrt, der Hals aufgebläht bis zum Platzen: So versuchen männliche Großtrappen, die Hennen zu beeindrucken. /// Franz Kovacs

Goldschakal gegen Großtrappe

360 Grad: Mit Millionen Euro hat man die Großtrappe im **Burgenland** vor dem Aussterben bewahrt. Doch jetzt wandert der Goldschakal ein und bedroht den streng geschützten Vogel. **➔ VON NORBERT RIEF**

Es ist immer wieder bemerkenswert, was sich männliche Wesen antun, um weibliche Wesen zu beeindrucken. Nicht nur bei den Menschen, sondern vor allem in der Tierwelt. Die Großtrappe aber sticht unter all den Angebern und Aufschneidern heraus.

In der Balz bietet der Hahn auf der Suche nach paarungswilligen Hennen ein einzigartiges Schauspiel. Binnen Sekunden verwandelt er sich in einen großen, weißen Federball, indem er das braun gemusterte Flügelgefieder so umdreht, dass die weiße Unterseite und die weißen Federn zuoberst liegen. Den Schwanz klappt er auf den Rücken und zeigt nur noch das weiße Untergefieder. Die langen Bartfedern stehen steil nach oben und den Hals bläht er auf, dass man glauben könnte, er platzt gleich. Wenn er so als weißer Federball weithin leuchtend sichtbar ist, dreht er sich noch ruckartig im Kreis, um sich den Weibchen von allen Seiten zu präsentieren. Und die ganze Zeit hat der Hahn eine Herzfrequenz von etwa 900 Schlägen pro Minute.

Fast ausgestorben. Man kann die beeindruckende Darbietung in diesen Tagen in Andau und im Gebiet Heideboden im Burgenland beobachten. An manchen Stellen zählt man Dutzende Hähne, die versuchen, sich gegenseitig zu überbieten. Ist die Balz erst einmal vorbei, hat der Hahn einmal sein Ziel erreicht, dann verwandelt er sich wieder in einen unscheinbaren, braunen Vogel. Allerdings einen ziemlich großen braunen Vogel.

Die Großtrappe ist mit einem Gewicht von 16 bis 20 Kilogramm der schwerste flugfähige Vogel der Welt. Dass es sie in Österreich wieder gibt, ist eine großartige Erfolgsgeschichte und ein Beispiel dafür, wie fruchtbar eine sinnvolle Zusammenarbeit von Naturschutz und Jagd sein kann. Die Großtrappe war fast ausgestorben, erst mit vielen Millionen Euro von Österreich und der EU konnte sie gerettet werden.

Doch jetzt droht dem streng geschützten Vogel neue Gefahr. Aus dem Osten drängen einst ausgerottete oder

neue Tierarten nach Österreich, darunter der Goldschakal. Er ist eng mit dem Wolf verwandt, jagt im Rudel, und die Großtrappe ist für ihn eine lohnende Beute. Und jetzt hat man ein gravierendes Problem: Denn auch die Rückkehr des Goldschakals ist ein einzigartiges Naturereignis. Deshalb steht der Goldschakal unter Schutz. Was soll man also tun? Warten, bis der geschützte Goldschakal nach und nach die geschützten Großtrappen frisst? Oder soll der Mensch doch eingreifen und die Jagd auf den Schakal erlauben, um die Großtrappen im Burgenland zu schützen? Eine fast schizophrene Situation für Naturschützer.

„Dass sich die Großtrappe wieder derart erholt hat, haben wir unter anderem auch der Jagd zu verdanken“, erklärt Rainer Raab, Beauftragter für das Artenschutzprojekt Großtrappe. 1996 gab es beispielsweise am Heideboden eine einzige Trappe, heute zählt man über 100 Hähne. Im ganzen Burgenland registrierte man damals 56 bis 58 Großtrappen, im vergangenen Jahr waren es 275 bis 364. „Die Jäger haben

»Dass sich die Großtrappe wieder erholt hat, haben wir auch der Jagd zu verdanken.«

damals in den Gebieten, in denen sich die Großtrappen aufhalten, verstärkt Füchse, Dachse und Marder gejagt“, erzählt Raab. Bodenbrüter wie die Großtrappe seien relativ leichte Beute für diese Tiere. „Wenn ein Tier ein anderes frisst“, sagt Raab nüchtern, „dann gibt es einen Verlierer.“ Durch die verstärkte Bejagung habe es deutlich mehr Bruterfolge gegeben.

Vor männlichen Trappen, die weitaus schwerer und größer als die Weibchen sind, halten Füchse Abstand. Goldschakale nicht. „Das kann natürlich ein Problem werden.“ Man müsse das ganz objektiv sehen: „Wo Räuber wie der Goldschakal verbreitet sind, hat das Folgen für andere Tiere. Wenn man die Räuber aber kurzhält, können sich die anderen Tiere leichter verbreiten.“

ZAHLEN

Eine Trappe zählte man 1996 im burgenländischen Heideboden. Die Großtrappe war in Österreich fast ausgestorben. Heute balzen in dieser Gegend mehr als 100 Hähne um paarungsbereite Weibchen.

16–20 Kilogramm kann eine männliche Großtrappe wiegen. Das Weibchen, das nur halb so groß wird, wiegt etwa sechs Kilogramm.

Peter Prieler, Landesjägermeister im Burgenland, kennt die Problematik: „Teilweise sieht man den Goldschakal schon bei Tag. Und wenn man einen Nachtjäger einmal im Sonnenlicht sieht, dann weiß man, dass man ein Problem hat.“ Im Burgenland aber ist der Goldschakal kein jagdbares Wild, im Gegensatz zu Niederösterreich, wo vor einigen Jahren bereits einer erlegt wurde. Oder auch im Gegensatz zum Nachbarland Ungarn, wo laut Prieler 2013 etwa 1800 Schakale geschossen wurden.

„Man wird sich im Burgenland entscheiden müssen, ob man weiterhin eine ordentliche Zahl Großtrappen haben will oder viele Goldschakale.“ Für Prieler ist die Entscheidung klar: „Der Goldschakal muss mit Schuss- und Schonzeiten ins Jagdrecht aufgenommen werden, damit wir als Jäger eine Balance herstellen können, weil er keine natürlichen Feinde hat.“

„Zu wenige Daten“. Für Christian Pichler vom WWF kommen solche Forderungen zu früh. „Wir haben zu wenige Daten. Wir wissen nicht, wie viele Goldschakale schon im Burgenland sind oder wie viele kommen könnten.“ Die grundlegende Frage sei, ob man den Tieren einen Lebensraum in Österreich erlauben wolle oder nicht. Sollte es dann tatsächlich ein lokales Rudel geben, das nahe eines Großtrappenplatzes lebe, „dann kann man über Maßnahmen reden“.

Kroatien hatte übrigens lange Jahre ein großes Problem mit Goldschakalen (in einer Gegend, in der es keine Großtrappen gab). Das Problem hat sich auf natürliche Weise erledigt, als der Wolf ins Land kam. ///

AM 17. MAI



Anfänge des Rads. Die Fahrradsaison hat begonnen. Wie mühsam das Fahren einst war, kann man in einem einzigartigen Museum in Retz sehen. /// FMR